1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 98.

Mittwoch den 7. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 1. Decbr. Se. Majestät der König haben den früher bei der Universität in Göttingen angestellt gewesenen Hofrath und Professor Dr. Carl Friedrich Eichhorn zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen und ihm das Prädikat eines Geheimen Legations-Raths allergnädigst beizulegen, auch die hierüber sprechende Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Königl. Franz. Kabinets-Kurier Alliot ist, von St. Petersburg kommend, nach Paris, und der K. Großbrit. Kabinets-Kurier Kraus über Paris, von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Berlin, den 3. December. Des Königs Majestät haben den Rechnungsrath Adelung zum Geheimen Finanzrath und Mitglied der Verwaltung des Staats-Schatzes und der Münzen Allergnädigst zu ernennen, und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Appellationsrath v. Weller zum beständigen Kammer-Präsidenten beim Landgerichte zu Cleve, den bisherigen Landgerichtsrath Paschen zum Appellationsrath, und den Advokat-Anwalt bei dem Rheinischen Appellationshofe, Dr. Franz Ferdinand Holthoff, in Köln, zum Justizrath zu ernennen und die Bestallungen Allerhöchst zu vollziehen.

Se. Maj. der König haben dem Pfarrer Seebaußen zu Kötzschau, im Regierungs-Bezirk Merseburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Kaiserl. Oester. Kabinets-Kurier Rohrmann ist von hier nach Wien abgegangen.

Potsdam, den 27. November. Am ersten Adventssonntage hielten Ihro königl. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Wilhelm Ihren Kirchgang, und empfingen mit Ihrem Gemahl das heilige Abendmahl aus der Hand des Bischofs Dr. Eylert.

Deutschland.

Hannover, den 25. November. Nach den Bestimmungen des neuen Verfassungs-Entwurfs bildet das Königreich Hannover, unter der Souverainität des Königs, ein, in allen seinen Bestandtheilen durch dasselbe Grundgesetz verbundenes, Ganze. Der König vertritt das Königreich in allen Beziehungen zu dem deutschen Bunde, zu den einzelnen Bundesstaaten und in allen auswärtigen Verhältnissen. Ebenmäßig geht auch im Innern alle Regierungsgewalt von dem Könige aus. Kein Landesgesetz tritt in Gültigkeit, bevor es nicht vom Könige verkündigt ist. Die bewaffnete Macht ist allein vom Könige abhängig. Alle Landeseinwohner genießen gleichen Schutzes der Gesetze für

ihre Person, ihr Eigenthum und ihre Gerechtsame. Dagegen sind sie gleichmäßig zum Kriegsdienste und zur Tragung der Lasten des Königreichs verpflichtet. Die Rechtsverhältnisse der im Königreiche wohnhaften jüdischen Glaubensgenossen sollen durch ein besonderes Gesetz bestimmt werden. Der privilegirte Gerichtsstand wird, soweit er ein Realvorrecht gewisser Grundstücke ausmacht, gänzlich aufgehoben. Die Freiheit der Person und des Eigenthums unterliegt keiner andern Beschränkung, als welche das Recht und die Gesetze bestimmen. Keine Bittschrift darf durch mehr als drei Personen überreicht werden. Eingaben an die allgemeine Stände-Versammlung können nie persönlich übergeben werden. Die Freiheit der Presse soll unter Beobachtung der gegen den Mißbrauch derselben zu erlassenden Gesetze und der Bestimmungen des deutschen Bundes statt finden. Gesetzentwürfe gelangen von Seiten der Regierung an die Stände; jedoch können auch diese auf die Erlassung neuer oder abändernder Gesetze antragen. Die allgemeine Stände-Versammlung hat das Recht, in Beziehung auf etwanige Mängel oder Mißbräuche in der Verwaltung oder der Rechtspflege, ihre Wünsche, Vorstellungen und Beschwerden dem Landesherrn oder dem Cabinets-Ministerio vorzutragen. Die allgemeine Stände-Versammlung besteht aus zwei Kammern, die sich in ihren Rechten und Befugnissen gleich sind. Die Sitzungen und Verhandlungen beider Kammern der allgemeinen Stände-Versammlung sollen der Regel nach öffentlich seyn. Die Dauer eines Landtages ist auf 6 Jahre festgesetzt. Jedes Jahr soll eine Versammlung der allgemeinen Stände gehalten werden. Der König oder das Kabinets-Ministerium können die Stände-Versammlung zu jeder Zeit vertagen. Jede Kammer derselben kann sich vertagen, jedoch auf mehr als 3 Tage nur unter Genehmigung des Kabinets-Ministerii. Zur Deckung der für den Unterhalt, so wie für die Hofhaltung des Königs und der königl. Familie erforderlichen Ausgaben dienen: 1) die Zinsen eines in den Jahren 1784 bis 1790 in den englischen 3procentigen Stocks angelegten, aus Einkünften der k. Kammer erwachsenen Kapitals von 600,000 Pfd. Sterl., welches Kapital unveräußerlich und unzertrennlich mit der Krone vereinigt und vererblich seyn soll; 2) die Domanial-Güter, so wie die zum Dominio gehörenden Zehnten und Forsten, bis zu dem Belaufe eines Netto-Ertrages von 500,000 Thlrn. Conventions-Münze. Von dem Krongute wird ein vom Könige auszuwählender Complex, dessen Ertrag nach Abzug aller darauf haftenden Ausgaben und Lasten, einem Anschlage gemäß, 500,000 Thlr. beträgt, ausgeschieden, und der selbsteigenen Administration vorbehalten, ohne daß die Stände des Königreichs die geringste Einwirkung, oder Nachfrage, rücksichtlich der Verwaltung, so wie der Resultate derselben, in Anspruch nehmen können. Außerdem bleiben dem Könige die k. Schlösser und Gärten, die zur Hofhaltung bestimmten k. Gebäude, Ameublements, das Silbergeräth nebst dem Silberkapitale und sonstigen Kostbarkeiten, alle zur Hofhaltung gehörenden Inventarien, die Bibliotheken und die königl. Jagden im ganzen Umfange des Königreichs vorbehalten, wogegen derselbe die damit verbundenen Ausgaben übernehmen wird. Die zur Bestreitung der Landesausgaben, außer den Einnahmen von dem Domanialvermögen und den Regalien, erforderlichen Steuern und Abgaben, bedürfen der jährlichen Bewilligung der allgemeinen Stände-Versammlung, ohne daß jedoch die unverändert fortbewilligten Steuern jährlich von Neuem ausgeschrieben zu werden brauchen. Die Bewilligung der Steuern darf an keine Bedingung geknüpft werden, die nicht deren Wesen oder Verwendung unmittelbar betrifft. Jeder Minister oder Vorstand eines Ministerial-Depart. ist dem Könige und dem Lande dafür verantwortlich, daß keine von ihm unterschriebene oder contrasignirte Verfügung eine absichtliche Verletzung des Staatsgrundgesetzes enthalte.

Aus Baiern. Am 22. Novbr. empfing Se. Maj. der König von Baiern, in feierlicher Audienz auf dem Throne, eine Deputation der beiden Kammern, welche mehrere, nun zum gemeinsamen Ständebeschluß erhobene, Gesetzentwürfe überreichte. — Die Kammer der Reichsräthe hat nun die Berathung des Budgets begonnen; man hofft, dasselbe werde in 8 Tagen an die Kammer der Abgeordneten zurückkommen. — J. Maj. die verwittwete Königin von Baiern ist mit J. k. Hoh. der Prinzessin Maria in München eingetroffen und wird in der Herz. Max-Burg den Winter hindurch wohnen. — Wie die Würzburger und Regensburger haben auch die Münchener Aerzte, 44 an der Zahl, eine Adresse an den König übergeben, worin sie ihrem gekränkten Ehrgefühl in Betreff der, von der Ständeversammlung gegen die Aerzte im Fall des Cholera-Ausbruchs verhängten, Maaßregeln, Worte leihen. — Die erledigte Professur des baierschen Land- und Criminalrechts an der Universität zu München, hat der Professor Zenger von Erlangen erhalten. — Am 23. Novbr. hat der Redakteur der in München erscheinenden deutschen Tribüne, Dr. Wirth, die Reise nach Zweibrücken angetreten. Zu seiner eigenen Verwunderung wurde ihm keine Caution abgefordert. — Dem Vernehmen nach beharrt die Kammer der Reichsräthe auf ihren früheren Beschlüssen über das Preßgesetz und weiset auch das, von der Kammer der Abgeordneten beigefügte, Seuffertsche Amendement zurück, nach welchem die Wirksamkeit des Censurgesetzes sich vorläufig nur bis zum Schluß des nächsten Landtags erstrecken sollte.

Aus den Maingegenden, den 28. November. Im Herzogthum Nassau ist am 23. die Hanauer Zei-

tung bei Geld= und Gefängnißstrafe verboten worden.

Die Mannheimer Zeitung berichtet: „Nach glaubwürdigen Nachrichten war die kürzlich erwähnte Gräfin v. Laroche=Jacquelin, welche in der Vendée eine carlistische Rolle spielte, auf deutschem Gebiet in der Rheingegend, mit einer bekannten englischen Dame, in Sicherheit, und reiset jetzt östlich."

(Frankf. J.) Der vormalige, in den Criminalprozeß wegen der bekannten Drohbriefe verwickelte und eine Reihe von Jahren hindurch in der Festung Spangenberg verhaftet gewesene kurf. hess. Oberpolizeidirektor v. Manger, lebt gegenwärtig in voller Freiheit in Marburg, wo sein Sohn auf der dortigen Universität studirt.

Dem Vernehmen nach, wird J. kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena, welche seit einem Paar Tagen in Frankfurt verweilt, in einiger Zeit nach Rußland zurückkehren.

Aus Schweinfurt (bei Würzburg) vom 24. Novbr. meldet man: „In diesen Nachmittagsstunden ist bei uns der Main so bedeutend gewachsen, daß er bereits an vielen Stellen aus seinen Ufern getreten ist. Der Bau an unserer Brücke wird daher unterbrochen, und es sind alle Anzeigen da, daß bis morgen das Wasser noch viel bedeutender werde."

Der Marschall Marmont wird am 12. December von München nach Wien zurückkehren.

(Carlsr. Ztg.) In der 138. Sitzung der badenschen Kammer der Abgeordneten führte das Büdget auf die Schulen des Landes und es wurde von mehreren Seiten geäußert, daß die Aufsicht über dieselben strenger gehandhabt werden möchte. Der Abgeordnete Welcker sagte, daß besonders bei den katholischen Schulen eine strengere Disciplin nothwendig sey, damit nicht wieder vorkomme, was sich kürzlich ereignet, indem ein Studiosus der Rechte folgende Stelle des Corpus juris, welche ihm vorgelegt worden: sancimus hoc lege in perpetuum valitura: „Allerheiligster, wenn du dieses liesest, so lebe ewig wohl" übersetzt habe. Die Kammer brach in ein großes Gelächter aus, und es wurde beantragt, daß man eine gründliche wissenschaftliche Bildung auf den Gymnasien bewirken solle. — Von größerer Wichtigkeit war die folgende 139. Sitzung, welche die (in unserer vorletzten Zeitung Nr. 96. erwähnte) Aeußerung des Abg. v. Rotteck von der „Handvoll Junker" wieder aufnahm. Der Präsident theilte die am 19. Nov. abgefaßten Beschlüsse der ersten Kammer und den Antrag derselben an die zweite Kammer mit. Nachdem er dabei nochmals erklärt, daß er die gerügten Worte des Abg. v. Rotteck nicht verstanden und daher dieselben nicht rügen könnte, fuhr er fort: „Der Abg. v. Rotteck habe Anlaß genommen, seine Empfindungen auszudrücken, wol vielleicht mit allzuviel Wärme; die Kammer theilte diese Empfindungen, aber ihre Intention war nicht, des Abg. v. Rotteck Worte auf ihre Rechnung zu nehmen: die Kammer wird nie die Stellung der andern Kammer, nie die Achtung vergessen, welche sie ihr schuldig ist: sie würde sonst die Achtung gegen sich selbst vergessen, welche sie erwarten kann." Der Präsident glaubte, daß, mit dieser Erklärung, die Anstände gehoben seyen, und die andere Kammer beruhigt seyn dürfte, von der zweiten Kammer aber nichts weiter zu beschließen sey (nein, nein! gut, sehr gut!). Doch sey, wie er meine, eine Antwort in diesem Sinne an das hohe Präsidium der 1. Kammer zu erlassen (ganz recht, allerdings! Zustimmung von allen Seiten. Der Abg. v. Rotteck verlangt das Wort, gespannte Erwartung). Er sagte zuerst: diese edle, würdevolle Erlkärung des Hrn. Präsidenten werde ohne Zweifel alle Unbefangene vollkommen beruhigen. Dann erklärte er, es komme hier auf einen Ausdruck an, welcher bei weitem nicht so stark sey, als früher ähnliche Ausdrücke der ersten Kammer, in welcher z. B. die Deputirten Revolutionsmänner ꝛc. genannt worden seyen. Eine „Handvoll Junker" solle heißen: einige wenige Gutsherren; er wolle es seinerseits nicht mißdeuten, wenn er in den Ausdruck einer „Handvoll Professoren" einbegriffen werden sollte. Uebrigens habe ja kürzlich in der Münchener Kammer der Abgeordneten der Präsident Seuffert auch von einer „Handvoll Aristokraten und Prälaten" gesprochen, worüber er den Bericht ablas. Die Urtheile und Abstimmungen der Deputirten seyen nur dem Präsidenten der Kammer und der öffentlichen Meinung verantwortlich. Die Kammern seyen nicht zusammenberufen, um sich Komplimente zu machen; man hadere um Worte und vergesse die Sache. Für öffentliche Handlungen müsse man auch das öffentliche Urtheil ertragen können. Zuletzt schloß er mit folgenden Worten: „Meine Herren! Ich habe von jeher die Entschiedenheit der Gesinnung und ihres Ausdrucks geliebt. Freimüthig habe ich immer meine Meinungen und Ansichten über Sachen und Menschen ausgesprochen, und allen Andern auch gleiches Recht gegen mich gewährt. Nur durch solche Offenheit werden die Verhältnisse klar; und klar soll die gegenseitige Stellung und Stimmung der Kammern seyn (Schön! schön!). Verschleierungen, künstliche Uebertünchungen sind nicht von Gutem. Höflichkeitsformeln, diplomatische Feinheiten und Delikatessen reichen nicht aus, wo es um Ernst der That sich handelt, und der Schein der Eintracht ist der größte Feind derjenigen wahren, aufrichtigen, thatkräftigen Befreundung, die uns Noth thut. Meine Herren! Zum Höfling bin ich verdorben; ich bin Volksvertreter." (Bravo von allen Seiten). Der Präsident erinnerte an den §. der Statuten, welcher alle Zeichen des Beifalls und Mißfallens untersagt, und die Kammer ward ruhig, worauf zur Tagesordnung übergegangen

wurde. Man glaubt, die Sache werde in den öffentlichen Verhandlungen der Kammern nicht wieder zur Sprache kommen und jetzt beigelegt seyn.

Holland.

Aus dem Haag, den 26. Novbr. Bei Terschelling ist die Brigg Concordia, Capitain N. Andresen, aus Triest, und von Gibraltar nach Hamburg bestimmt, gescheitert. Das Fahrzeug ist gänzlich zertrümmert. Der Capitain und 3 Matrosen sind umgekommen: 6 andere sind gerettet worden.

Man sagt, daß der Helder in einen furchtbaren Vertheidigungsstand gesetzt werden soll. Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich ist in der vergangenen Nacht (vom 24. zum 25.) vom Haag dahin abgegangen, um die Arbeiten in Augenschein zu nehmen.

Belgien.

Brüssel, den 26. November. Nachrichten aus Venloo vom 19. Novbr. zufolge, wird die Stadt immer mehr befestigt. Man hat die alten Werke ausgebessert und neue angelegt. Vor einigen Tagen sind etwa 20 Kanonen dort eingetroffen und man erwartet deren noch mehrere. Die Besatzung ist sehr gut organisirt und exercirt fleißig. Die Forts St. Michel und Ginkel werden von erfahrenen Offizieren befehligt und der Obrist-Lieut. Brialmont leitet das Ganze. Die ganze holländ. Grenze ist dicht mit Truppen besetzt und es liegen in einem Hause oft 20 Mann. Von Maches bis Boxmeer auf dem linken Maas-Ufer sollen 5000 Mann Infanterie, Artillerie und Kavallerie, unter dem Befehl des Gen. Knotzer, stehen.

Herr Gendebien hat 200 Frcs. für die Polen hergegeben.

Die Emancipation berichtet, daß die Cholera auf der Insel Ameland (am äußersten Ende von Ostfriesland) sich gezeigt habe. Diese Insel hat 5 Meilen im Umfange und etwa 3000 Einwohner. Sie ist etwa 20 Meilen von Amsterdam entfernt.

Man sagt, daß in der Nacht vom 24. zum 25. in der Citadelle von Lüttich die Nachricht eingegangen sey, daß die Holländer vorgerückt wären, und daß eine Colonne von 5000 Mann auf Venloo marschire.

Nachrichten aus Antwerpen vom 24. zufolge, soll eine holländische Yacht mit 92 Personen, Soldaten, Frauen und Kindern, welche aus der Citadelle kam und nach Amsterdam ging, auf der Kammer mit Mann und Maus untergegangen seyn.

Die Ratification des Tractats von Seiten des Königs Ludwig Philipp ist am 21. in Brüssel eingetroffen. Am selben Tage hat auch der König Leopold den Tractat ratificirt.

Briefen aus Rom zufolge soll Hr. v. Lamennais daselbst keine günstige Aufnahme gefunden haben.

Weder in den holl. Zeitungen, noch in Privatbriefen aus Holland, ist von dem Ausbruche der Cholera auf Ameland (s. oben) die Rede.

Brüssel, den 27. Nov. Der Moniteur belge zeigt an, daß der Hof am 26. d. die Trauer um die verstorbene Herzogin von Sachsen-Coburg anlegen werde. Sie wird 3 Monate lang dauern, und zwar 6 Wochen lang ganze und 6 Wochen lang halbe Trauer.

Am 26. d. versammelte sich eine große Anzahl von Theilnehmern an der Unterzeichnung für die Polen in dem Lokale der Gefängniß- und Wohlthätigkeits-Verwaltung.

Lüttich, den 25. Novbr. Ein Tagesbefehl des Ministers v. Brouckère enthält die Bekanntmachung des Abschlusses des Friedensvertrages zwischen den fünf Mächten und dem Könige von Belgien.

Oesterreich.

Wien, den 23. Novbr. (Frankf. Journal.) Gleich nach dem Tode des Hofkriegsraths-Präsidenten, Gen. Giulay, ging ein Kurier an dessen muthmaßlichen Nachfolger, den General der Kavallerie Baron Frimont, nach Mailand ab. Das Commando in Italien soll der Feldmarschall-Lieut. Baron Radetzky, und das bisherige Regiment Giulay der Prinz Gustav Wasa erhalten. — Unser Cours hat seit einigen Tagen Rückschritte gemacht, was man der allgemein verbreiteten Nachricht zuschreibt, daß das Finanz-Ministerium den Abschluß einer neuen Anleihe von 80 Millionen definitiv beschlossen habe.

Unter den Flugschriften, welche der Cholera ihre Entstehung verdanken, nimmt eine des Rechnungsrath Castelli den ersten Rang ein, welche eigends für das Landvolk bestimmt, in einem populairen Tone abgefaßt ist, und vor den übrigen Schriften unbezweifeit den Vorzug hat, daß sie von den Bauern gelesen und verstanden wird. Die österr. Stände haben die Druckkosten dieser Schrift bestritten, und 7000 Exemplare derselben an das Landvolk vertheilen lassen.

Italien.

Mailand, den 20. Novbr. Am 11. führten in Modena drei Schwadronen der österr. Chevauxlegers und eine sechspfündige Batterie in Gegenwart des Erzherzogs mehrere Manoeuvres aus. Bei Gelegenheit des an diesem Tage begangenen St. Martinsfestes ließ der Erzherzog 3600 österr. Lire unter die k.k. Truppen, vom Sergeanten abwärts, austheilen. Der General Hrabowsky wohnte, mit den Offizieren seines Generalstabes, dem Manoeuvre bei.

Rom, den 12. Novbr. In Bodena fand am 2. Novbr. ein Aufruhr statt. Die päbstl. Truppen wurden verjagt, aber die Oesterreicher ergriffen ihre Partei, weil diese Stadt Ferrara ganz nahe liegt. In Faenza verbreitete sich das Gerücht, daß der Pabst in einer an Oesterreich gerichteten Note um Hülfe gebeten hat. — Zu Bologna wurde am 30. Oktbr. der

Oberst Guidotti zum Commandanten der Bürgergarde erwählt; in Bologna befinden sich 7000 Bürgergardisten, in der Provinz 50,000.

Bologna, den 12. Novbr. Die Zahl der in Rimini befindlichen Truppen, die immerfort von Ancona verstärkt werden, soll sich gegenwärtig auf 4500 Mann belaufen; man versichert in Bologna, daß sie auf dem Punkte stehen, auf Ravenna und Cesena zu rücken. In Forli ist man vor Kurzem mit dem Gusse von 2 Kanonen zu Stande gekommen; der von 2 anderen wird, dem Vernehmen nach, noch in dieser Woche vollendet werden.

Frankreich.

Straßburg, den 24. Novbr. Ein hiesiger Handelsmann theilt uns ein Schreiben aus Lyon vom 21. Nov. mit, woraus wir Folgendes über die dortigen Vorfälle entlehnen: „Lyon ist in vollem Aufstande; alle Läden sind geschlossen; die ganze Nationalgarde ist auf den Beinen. Die Seidenarbeiter und andere, 40,000 Mann stark, sind aufgestanden, und drohen in die Stadt einzurücken, um sie zu plündern und in Brand zu stecken. Linientruppen und Nationalgarde wollten sich widersetzen, wurden aber zurückgetrieben, und bereits zählt man beiderseits 40 bis 50 Todte und mehr als noch einmal so viel Verwundete. Weiber und Kinder der Arbeiter brechen in der Rothkreuz-Vorstadt das Pflaster auf und werfen Steine nach den Belagerern. Ein Posten Linientruppen wurde mit Stockschlägen bezwungen. Greuliche Auftritte haben statt gehabt. General und Präfekt, welche die Ordnung wieder herstellen wollten, wurden von den Arbeitern gefangen, und sind noch jetzt in ihrer Gewalt, ohne daß man ihnen zu Hülfe kommen könnte, denn die Insurgenten haben sich verbarrikadirt. Man fürchtet sehr, daß sie diese Nacht in die Rhone geworfen werden. Vorzüglich gegen den General ist man erbittert, der versprochen hatte, die Linientruppen würden nicht feuern. Dessenungeachtet hat eine Voltigeur-Compagnie auf die Arbeiter geschossen und drei Mann getödtet; nun stieg die Wuth auf's Höchste. Der größte Theil der Nationalgarde der Rothkreuz-Vorstadt, der aus Arbeitern besteht, hält zu den Insurgenten. Schon den ganzen Tag wird Lärm geschlagen. Diese Nacht erwartet man noch greulichere Auftritte; und erhält nicht die Besatzung, welche nur aus einem unvollständigen Regiment und einer Dragoner-Schwadron besteht, Verstärkung, so ist zu befürchten, daß die Insurgenten Meister werden. — Solche Vorfälle können wir nur beklagen und wünschen recht lebhaft, der Bericht möchte übertrieben seyn. Der morgende Niederrhein. Courrier wird uns mehr melden. (S. unten Paris).

Paris, den 23. November. Hr. Thom, der k. österr. Gesandtschafts-Sekretair, ist am 21. Abends, von London kommend, mit Depeschen an den Grafen Appony, nach Paris zurückgekommen.

Die Garnison von Havre soll verstärkt werden: als Grund giebt man die Ausführung der Sanitäts-Maaßregeln an. Das Journal de Havre bemerkt dabei: man werde durch solche Menschen-Anhäufungen in einzelnen Orten die Krankheit eher befördern, als hemmen.

In Brives (Dep. Corrèze) sind die Papiere der Verwaltung der indirekten Steuern zerstört worden. Die Nationalgarde kam zu spät, dies zu verhindern.

Dem Vernehmen nach werden die Schiffe „Marengo" und „Algesiras" nebst mehreren Fregatten in kurzer Zeit 12,000 Mann nach Algier bringen, um vier Regimenter abzulösen, die nach Frankreich zurückkehren sollen.

Der Constitutionnel glaubt, daß die Minister-Pairs wol nicht 6 Wochen bleiben werden.

Es heißt, der Fürst von der Moskwa werde gleich nach seinem Eintritt in die Pairskammer die Revision des gegen seinen Vater (Marschall Ney) anhängig gemachten Prozesses fordern.

In Metz erwartet man 2000 flüchtige Polen.

Der Ami de la Charte, welcher in Nantes erscheint, enthält noch einige Details über die Laroche-Jacquelin'sche Sache. Die Untersuchungen auf dem Schlosse Laudebaudière, so wie überhaupt auf den Gütern der Frau v. L., dauern ununterbrochen fort, und es finden sich täglich neue Beweise für das Vorhandenseyn einer weit verzweigten Verschwörung im Vendée-Departement. Bis jetzt hat man indeß dem großen Waffenvorrath noch nicht auf die Spur kommen können, der in der Gegend verborgen seyn muß, und namentlich den Gewehren, für welche die gefundenen 20,000 Flintensteine bestimmt gewesen seyn müssen. Wahrscheinlich sind sie irgendwo in der Gegend versteckt. Seitdem Hr. v. Beauregard, der Neffe der Frau v. L., verhaftet worden, haben wieder zwei neue Verhaftungen statt gefunden: die, schon öfter erwähnte, des Hrn. v. Latour-Dupin und die des Hrn. v. Lapinière. Der erste soll, mit einigen anderen Edelleuten aus der Gegend, dazu behülflich gewesen seyn, die Flintensteine zu verstecken. Frau v. Laroche-Jacquelin selbst ist noch immer verschwunden: man glaubt indeß nicht, daß sie die Gegend verlassen habe (s. den Art. Aus den Maingeg.)

„Man hatte Recht", sagt der Börsenbericht des Messager, „vor einigen Tagen zu versichern, daß das Publikum eine Ernennung von Pairs sehr günstig aufnehmen würde. In der That war dies das einzige Mittel, einer unangenehmen Lage zu entgehen, und das Ministerium hat bewiesen, daß, indem es eine Maaßregel ergriff, welche es als unentbehrlich ansah, es die nothwendigen Bedürfnisse seiner Verwaltung mit den Belohnungen zu vereinigen wußte,

welche alle rechtliche Leute, die ihrem Vaterlande, zu welcher Zeit dies auch geschehen seyn mag, treulich gedient haben, gebührt."

Nachschrift. In Lyon sollen bedeutende Unruhen vorgefallen seyn, und man spricht von dem Austritt des Ministers Périer. — In den Bureaux der Deputirtenkammer wurde der Entwurf zu einer beabsichtigten Adresse an den König — verworfen.

Paris, den 24. November. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer begann um halb 3 Uhr. Zahlreiche Gruppen von Deputirten bildeten sich um die Ministerbank; gegenwärtig waren die Minister Périer, Soult, Sébastiani und Montalivet. Zwischen diesen Herren und verschiedenen Mitgliedern der rechten und linken Seite entspannen sich lebhafte Gespräche, namentlich zwischen Hrn. Périer und Mérilhou. An der Tagesordnung war ein Bericht über die Rechnungs-Angelegenheiten der Kammer, den Hr. Baillot erstattete. Es herrschte eine große Bewegung in der Kammer, in Folge des in den Bureaux durchgefallenen Adreß-Entwurfs.

Der National bemerkt, die 227 würden bald eben so berühmt werden, als die 221.

(Courrier.) Alle in Frankreich befindliche Russen haben Befehl erhalten, binnen einer bestimmten Frist nach ihrer Heimath zurückzukehren.

In Basel soll, einer Nachricht im Messager zufolge, eine Anzahl schweizerischer Offiziere aus der ehemaligen franz. Garde, das Namensfest Carls X. begangen haben. Man hat dabei mehrere Gesundheiten für Carl X. und dessen Familie ausgebracht. Die Bewohner der Stadt haben dem Feste durchaus keine Aufmerksamkeit gewidmet.

In Thionville hat man eine Unterzeichnung für die Polen eröffnet, bei welcher sogleich 2000 Frcs. eingegangen sind. Die Bewohner von Uckange haben, so wie die von Thionville, verlangt, die Polen bei sich aufnehmen zu dürfen.

Der Messager macht auf die Schnelligkeit aufmerksam, mit welcher gegenwärtig die Nachrichten aus Paris in London erscheinen. Der Standart (eine in London erscheinende, halb ministerielle Zeitung) habe 27 Stunden nach dem Abgange der Post von Paris, schon die Ordonnanzen vom 19. enthalten.

Paris, den 25. November. Einer k. Verfügung vom 24. zufolge, sollen der Herzog v. Orleans und der Marschall Herzog v. Dalmatien (Soult) sich unverzüglich nach Lyon begeben. Der Marschall ist ermächtigt, alle Befehle zu geben, welche die Umstände erforderlich machen dürften. Während seiner Abwesenheit übernimmt der Gen. Sébastiani das Portefeuille des Kriegsministeriums.

Es erneuert sich das Gerücht von einer Vermählung des Königs Leopold mit einer von den Töchtern unsers Königs, und jetzt, da Belgien anerkannt ist, dürften diesseits auch keine Schwierigkeiten dagegen erhoben werden.

In der Nord-Armee findet eine vollkommene Dislokation statt und die Generale, welche sie befehligen, behalten nur dem Namen nach eine Art von Commando.

Das Ministerium hat, an der Börse, Folgendes anschlagen lassen: „Aus den Nachrichten, welche der Regierung über die, in Lyon ausgebrochenen, Unruhen zugekommen sind, geht hervor, daß diesen Unruhen nichts Politisches zum Grunde liegt, und daß sie keinen andern Grund haben, als die Unzufriedenheit einiger Arbeiter mit dem neuen Tarif ihres Tagelohns. Der Präfekt des Dep., welcher einen Augenblick lang von den Arbeitern gefangen genommen worden war, ist unverzüglich in Freiheit gesetzt worden. Man hat alle Maaßregeln getroffen, um hinlängliche Streitkräfte nach diesem Punkte zu beordern. Im Laufe des 21. hat der Präfekt gemeldet, daß das Gesetz die Oberhand behalten habe. Der Mess. theilt nun folgende Nachrichten mit: Am Montag (den 21.), gegen 7 Uhr Morgens, brach eine heftige aufrührerische Bewegung der Seidenarbeiter gegen die Fabrikanten aus. Es bildeten sich bedeutende Volkshaufen in der Croix rousse und schritten zu Thätlichkeiten. Diese Bewegung hatte indeß durchaus keinen politischen Karakter, doch vernahm man drohende Ausrufe gegen die Sicherheit der Personen und des Eigenthums. Die Behörden trafen, sobald sie hiervon unterrichtet worden, ihre Maaßregeln und ließen Truppen gegen die Unruhestifter anrücken. Da alle Bemühungen, diese auf gütlichem Wege zum Auseinandergehen zu bewegen, vergeblich waren, so mußte man endlich zu förmlichen Aufforderungen und zur Gewalt schreiten. Die Nationalgarde und die Linientruppen schickten sich an, diese frevelhaften Angriffe zurückzuweisen. Jetzt verlangten einige Arbeiter, zu unterhandeln, und der Präfekt, welcher dem Blutvergießen Einhalt zu thun wünschte, hatte den Muth, sich allein unter sie zu begeben. Er hatte angefangen, zu ihnen zu reden und sie zu ihrer Pflicht zurückzubringen zu suchen, als, durch einen feigen Verrath, die Wüthenden sich seiner Person bemächtigten und ihn in ein Haus schleppten, wo er streng bewacht wurde. Nach Verlauf einiger Stunden hatten sie indeß den Präfekten wieder freigelassen, die Truppen und die Nationalgarde blieben auf allen Punkten Meister und das Gesetz behielt die Oberhand. Bei diesen bedeutenden Unruhen haben sich mehrere Unglücksfälle ereignet; einige Fabrikanten scheinen als Opfer ihres Muthes gefallen zu seyn, doch nennt man nur einen, Hrn. Schirmer, einen Zeichner von großem Talent. Am andern Tage (22.) haben sich die Unruhen erneuert, und eine telegraphische Depesche hat dies gemeldet. Seit dieser Zeit hat indeß der Zustand der Atmosphäre die weiteren Mitthei-

lungen verhindert, und man weiß nichts Näheres über das, was an diesem Tage geschehen ist, doch läßt die Stimmung der Truppen und des ganzen vernünftigen Theils der Bevölkerung, die Festigkeit der bürgerlichen und Militair-Behörden, verbunden mit den zahlreichen Verstärkungen, welche unverzüglich aus den benachbarten Städten nach Lyon abgegangen sind, hoffen, daß am zweiten, wie am ersten Tage, das Gesetz die Oberhand behalten haben werde."

Alle unsere Zeitungen enthalten Privatbriefe aus Lyon vom 21. November, die zwar älter als die Mittheilungen der Regierung sind, aber doch mancher interessanten Umstände, welche jene Berichte übergehen, erwähnen. Das Hauptgefecht fiel in einer Straße der Vorstadt la Croix rousse vor. Diese Vorstadt liegt auf einer Anhöhe und die erwähnte Straße läuft diesen Berg gerade hinauf. Auf beiden Seiten der Straßen wohnen nur Arbeiter aus den Seidenfabriken. Als die Nationalgarde und das Militair bis in die Mitte der Straßen hinaufgeklettert waren, begann der Angriff der Arbeiter mit Schüssen und Steinhagel von der Anhöhe herab und aus allen Fenstern. Die Nationalgarde und das Militair mußten sich zurückziehen und ließen mehrere Todte und Verwundete zurück. Dieses Resultat brachte große Bestürzung bei den Bürgern hervor. Am Abend hatten die Aufrührer zwei Kanonen der Nationalgarde in ihrer Gewalt, barrikadirten die Straßen und die Kommunikation war unterbrochen. Die Bürger und Truppen blieben unter den Waffen. Die Garnison in Lyon war bei dem Ausbruch der Unruhen kaum 3000 Mann stark, und ein Drittheil der Nationalgarde hatte sich auf Seite der Aufrührer gestellt. Am 21. Nachmittags hatten die Aufrührer Parlementaire geschickt; der Gen.-Lieut. Roguet behielt dieselben als Geißeln für den gefangenen Gen. Ordonneau und Präfekten zurück. Unter den Fabrikanten, welche an diesem Tage geblieben waren, befanden sich Hr. Schirmer, Associé des Handelshauses Depouilly, die Herren Vachon, Ajac, Brignolet und Hr. Pavy, Sohn des früheren Präfekten; schwer verwundet waren die Herren Arnold, Moins oder Morin, Maisonnette, Boulet, F. Delong ꝛc. Es sind viele Menschen verhaftet worden, auch haben die Aufrührer schon an diesem Tage viele Todte und Verwundete gehabt. Der Offizier, welcher die Truppen des 66sten Linien-Regts. zum Angriff führte, wurde erschossen. Die Grenadiere rächten den Tod desselben durch einen fürchterlichen Angriff. Am Abend um 6 Uhr kam eine zweite Deputation der aufrührerischen Arbeiter, welche mit Depeschen entlassen wurde. Man überzeugte sich bei dieser Gelegenheit, daß sich die ganze Nationalgarde der rebellischen Vorstadt den Aufrührern angeschlossen hatte, und daß dieselbe im Besitz von Gewehren, Geschütz und Munition waren. Der Bürgerkrieg mit allen seinen Schrecken war vorhanden. Die Arbeiter kämpfen gegen die Fabrikherren. Eine ganze Compagnie der Lyoner Nationalgarde war zu den Aufrührern übergegangen, nur der Capitain blieb zurück. Um 6 Uhr Abends hatten die Bürger 44 Aufrührer mit den Waffen in der Hand gefangen genommen. Alles dieses Unheil ist, wie mehrere Briefe bemerken, durch den neuen Tarif herbeigeführt worden. Die Behörde setzte damals durch, was jetzt so traurige Folgen gehabt hat. Die Aufrührer hatten übrigens nicht blos ihre Fabrikherrn im Auge; man rief auch: „es lebe Napoleon II., Präsident der Republik!" Drei Bürger wurden in ihren Häusern umgebracht. Am Abend berechnete man die Zahl der schwer verwundeten Bürger und Soldaten zu 150, und der Todten zu 40. Der Gen. Ordonneau, der Präfekt und mehrere Offiziere, welche dieselben begleiteten, wurden nicht im Kampfe gefangen, sondern, als sie sich persönlich von der Lage der Dinge in der Vorstadt überzeugen wollten, von den Arbeitern umringt, und festgesetzt. Der General soll durch einen Säbelhieb am Kopfe verwundet seyn. Die Aufrührer, welche durch den Zulauf aus benachbarten Orten schon am Abend auf 30,000 geschätzt wurden, was jedoch unzweifelhaft sehr übertrieben ist, verlangten 40,000 Patronen als Lösungspreis für den gefangenen General und Präfekten. Dies konnte nicht bewilligt werden, und so blieben beide in den Händen der Aufrührer. Die Bürger hatten versucht, die Barrikaden der Arbeiter zu stürmen, aber es war unmöglich gewesen. Die rebell. Arbeiter waren Anfangs ungefähr 8000 Mann stark, und ganz verzweifelten Sinnes; die Noth mochte sie allerdings drücken. Der erste Angriff geschah von den Arbeitern auf die Nationalgarde, eine schwarze Fahne wehte in der Mitte der Aufrührer, von denen zuerst 6000 Mann den Angriff machten; andere 2000 hatten sich in einer Art Lager in der Vorstadt verschanzt, und schlugen die Angriffe der Truppen hartnäckig ab. Von Seiten der Bürger und Soldaten wurde zuerst durch den Gen. Roguet, welcher (wie oben erwähnt) aus seinem Krankenbette aufgesprungen war, Feuer kommandirt. Der zweite Angriff geschah mit dem Bayonnett. Das Kanonenfeuer begann um zwei Uhr Nachmittags und dauerte drei Stunden hintereinander, während welcher Zeit die Arbeiter die oben erwähnten 2 Stücke wegnahmen; dabei war das Wetter schrecklich, und fast den ganzen Tagen fiel der Regen in Strömen. Erst um 8 Uhr hörte das Gewehrfeuer auf und beide Parteien blieben, in ihren Stellungen, unter den Waffen. Man hatte übrigens in Lyon schon seit 3 Tagen die Gewißheit, daß die Arbeiter losbrechen würden, und beschuldigt die Behörden, daß sie nicht bessere Vorsichtsmaaßregeln ergriffen haben. Mit großer Sehnsucht sah man Truppenverstärkungen entgegen. Jetzt heißt es, auch in Grenoble wäre

ein Aufstand ausgebrochen, und trotz der Versicherung der Regierung argwöhnen mehrere Schreiben, daß auch carlistische Umtriebe im Spiele seyen.

Bis zum 25. Morgens um 11 Uhr war die Reitpost von Lyon in Paris noch nicht eingetroffen, und man hatte daher weder Zeitungen noch Briefe aus Lyon, Grenoble, Nimes, Montpellier, Marseille und der ganzen Linie. Die letzten Zeitungen aus Lyon waren vom 21., aber am Tage vorher gedruckt, so daß sie nichts enthalten konnten.

Bei der Infanterie sollen, wie es heißt, statt der Czakots Helme eingeführt werden. Dies ist das alte Projekt des Gen. Roguet.

Paris, den 26. November. Ueber den Aufstand in Lyon verbreiten sich hier höchst beunruhigende Gerüchte. Es heißt, derselbe erstrecke sich bereits auf Grenoble und einen großen Theil des südlichen Frankreichs, in Lyon sey eine provisorische Regierung niedergesetzt. Daß die Sache sehr bedenklich seyn muß, geht aus den Befehlen hervor, welche alle disponible Truppen in der Richtung von Lyon und der Umgegend erhalten haben, dahin aufzubrechen und zum schnelleren Fortkommen alles habhafte Fuhrwerk in Requisition zu setzen. Wir können diese Nachricht zwar nicht verbürgen, da von Seiten der Regierung neue Mittheilungen nicht erfolgt sind: weil aber sowohl in dem Ministerio des Innern, so wie des Krieges, eine außergewöhnliche Thätigkeit sichtbar ist, und aus denselben, so zu sagen, Kuriere über Kuriere nach den mittäglichen Departements abgefertigt werden, auch ein plötzliches Sinken der Fonds eintritt (in diesem Augenblick wird um 3 pCt. unter dem gestrigen Cours ausgeboten), so darf man wol annehmen, daß die Sache ernsthafter ist, als man uns hat glauben machen wollen.

Großbritannien.

London, den 22. November. Am 18. hatte der preußische Gesandte, Hr. v. Bülow, eine Audienz bei dem Könige in Brighton, nach welcher der König, von der Herzogin von Gloucester begleitet, eine Spazierfahrt machte. Am 21. um halb 2 Uhr kam der König, von Sir H. Taylor begleitet, aus Brighton in London an. Um halb 3 Uhr hatte der König große Cour. Se. Majestät befindet sich vollkommen wohl. Die Königin ist seit mehreren Tagen unwohl und fährt nicht aus.

Ein Supplement zur London Gazette, welches nach dem, am 21. gehaltenen Minister-Conseil, am selben Tage (den 21.) ausgegeben worden, enthält die Ankündigung, daß das Parlament bis zum 6. December prorogirt sey, und beruft die Mitglieder beider Häuser auf diesen Tag zur Versammlung. — „Endlich (sagen die Times) sind die Würfel geworfen! das Parlament kommt noch vor Weihnachten zusammen! Wir wollen damit nicht sagen, daß die Hoffnungen der Nation gekrönt sind: denn finis coronat opus, und das Werk muß wieder angefangen werden; allein das Land ist doch dagegen gesichert, daß es sich bei dem Verzuge nicht elendiglich verzehre: es muß binnen Kurzem sein Schicksal wissen u. s. w."

Polen.

Warschau, den 26. November. Unsere Zeitungen enthalten folgendes Aktenstück: „Im Namen des Allerdurchlauchtigsten Nikolaus des I., Kaisers und Alleinherrschers aller Reußen, Königs von Polen rc. Zur allgemeinen Kenntniß für das Königreich Polen und zur genauen Befolgung, mache ich hiermit bekannt: 1) Zufolge des Befehls Sr. K. K. Maj. werden alle Beschlüsse und Verordnungen, welche während des ganzen Zeitraums der Rebellion erlassen worden, und neben der Wiederherstellung der legitimen Gewalt und Ordnung im Königreich Polen nicht bestehen können, von nun an und für immerdar für ungültig erklärt. 2) In Folge der Annullirung solcher Beschlüsse und Verordnungen, wird alles dasjenige aufgehoben, was kraft oder auf den Grund derselben statt finden konnte; es werden daher aufgehoben: a) alle von der revolutionairen Regierung eingeführten Institute; b) ertheilten Ränge; c) Aemter; d) Orden; e) Abzeichen, so wie auch f) die während der Revolution erhaltenen und festgesetzten Gehalte. Von dieser Bekanntmachung an gerechnet, steht es Niemandem frei, die von der revolutionairen Regierung ertheilten Orden und Abzeichen zu tragen, oder sich der von derselben gegebenen Titel von Militair-Rang oder Aemtern zu bedienen. Wer dem entgegen handelt, wird zur Verantwortlichkeit nach der ganzen Strenge des Gesetzes gezogen werden. Auch ist der Wille Sr. K. K. Maj., daß von nun an Niemand im Königreich Polen blos die polnische Kokarde trage, sondern daß man sich der Kokarde des russischen Kaiserreichs, mit welchem Polen seit dem Jahre 1815 vereinigt gewesen, bediene. Warschau, den 22. (10.) Nov. 1831. Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Gen.-Gouv. des Königreichs Polen, Gen.-Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskiewicz-Erywanski."

Der Municipal-Rath der Hauptstadt Warschau ist aufgehoben worden.

Am 24. fuhr man bereits in Warschau Schlitten. Die Getreidepreise haben sich nicht verändert.

Von verschiedenen Seiten her gehen immerwährend sehr reichliche Vorräthe von Lebensmitteln hier ein.

Aus Berlin und Hamburg ist ein bedeutender Transport Silber und Gold für die polnische Bank hier angelangt.

Beilage.

Beilage zu No. 98. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 7. December 1831.

Spanien.

Madrid, den 13. November. Man sagt, daß der König ein eigenhändiges Schreiben an den Herzog von Wellington, in Bezug auf dessen Erklärungen im Oberhause, bei Gelegenheit der Reformbill, gesandt habe: — etwas, das, bei der strengen Form der spanischen Etiquette, etwas sehr Ungewöhnliches seyn dürfte.

Dänemark.

Am 22. Novbr. sollte in Kopenhagen bei Hofe die hohe Verlobung Ihrer Durchl. der Prinzessin Marie Louise Charlotte von Hessen-Cassel mit dem Prinzen Friedrich von Anhalt-Dessau deklarirt werden.

Die Dänische Staats-Zeitung enthalt einen ausführlichen Bericht über eine Negerverschwörung auf Tortola (im dän. Westindien). Eine große Menge Neger ist gefangen worden, darunter der Anstifter des Aufstandes, Rowney, welcher schon früher wegen Seeraubes in Untersuchung war. — Die dänische Quarantaine-Direktion hat Sunderland und Newcastle für angesteckt und alle englische und schottische Häfen für verdächtig erklärt. Eine ähnliche Verfügung ist von Seiten Schwedens ergangen. — Vor 14 Tagen hatte man auch in Dänemark ein Gewitter. Es herrschen jetzt viele und starke Stürme auf der Ost- und Nordsee.

Ein kürzlich in Kopenhagen verstorbener Kaufmann von der mosaischen Gemeine, Namens Gerson Levi, hat sich ein ehrenvolles Denkmal gestiftet, indem er 35,000 Rbthlr. Silber in königl. Obligationen theils an verschiedene Schulen, theils an andere wohlthätige Stiftungen, sowohl für Christen als Israeliten, vermacht hat.

Neueste Nachrichten.

Man spricht von einem bevorstehenden Congreß, ähnlich dem von Carlsbad. Der Winter soll diplomatischen Verhandlungen gewidmet werden, und sind die deutschen Höfe mit den Vorschlägen einverstanden, die man ihnen gemacht hat.

Auf Antrag des kais. russ. Gesandten zu Dresden, Hrn. v. Schröder, dürfen die auswandernden Polen nicht durch diese Residenz reisen, sondern müssen den Weg über Leipzig nehmen. Die Zahl der verwiesenen Polen beträgt nach der neuesten Berechnung 62,000.

Vom Untermain, den 23. Nov. Seit Kurzem sehen wir fast täglich polnische Offiziere, größtentheils vom Ramorino'schen Corps, durch unsere Gegenden ziehen, um sich, nach kurzer Quarantaine an der hessischen Grenze, nach Frankreich zu begeben. Die meisten sind in traurigem Zustande, zum Theil der nöthigsten Kleidungsstücke entblößt; die Bewohner von Frankfurt, Mainz, Hanau ꝛc. zeigen indessen den edelsten Wetteifer, an diesen Unglücklichen ihren Wohlthätigkeitssinn zu üben.

Kurfürstenthum Hessen. Der von der Ständeversammlung auf den Antrag des Abg. Jordan an die Regierung gerichtete Erlaß, worin der Wunsch zu einem Verein sämmtlicher constitutioneller Staaten Deutschlands ausgesprochen wird, scheint im ganzen Lande ungetheilten Beifall zu erlangen. Bereits ist von Marburg eine Dankadresse in diesem Sinne an die Ständeversammlung gelangt, und andere Städte wollen dem Beispiele folgen.

Belgien. Eine Brüsseler Zeitung berichtet: Die Vertheidigungsarbeiten in der Gegend von Diest werden unter der geschickten Leitung des Obristlieutenants v. Puyds schnell und vortrefflich ausgeführt; Diest ist, wie durch einen Zauberschlag, eine wirkliche Festung geworden; vorzüglich bemerkenswerth ist die vortheilhafte Lage und der Plan der Redouten auf einer nördlichen Anhöhe. Alle Thore sind verschanzt und die Werke überdies durch Ueberschwemmungen gesichert.

Paris, den 26. Novbr. An der Börse zu Paris war angeschlagen, es seyen Maaßregeln getroffen, daß die Verbindung mit dem südlichen Theile Frankreichs nicht unterbrochen werde. Die Lyoner Post war ausgeblieben. Das 52. Linienregiment war am 25. durch Paris gegen Lyon marschirt. Da sich der Aufstand von dort, wie es heißt, weiter verbreitet, so hat Marschall Gérard durch den Telegraphen Befehl erhalten, den größten Theil der im Norddepartement stehenden Truppen nach der Richtung von Lyon in Marsch zu setzen und alle mit den Waffen in der Hand betroffene Aufrührer sofort erschießen zu lassen. Auch heißt es, 100,000 Nationalgardisten sollten mobilisirt werden. — Von dem unter Gérard's Commando stehenden Armeecorps kehrt ein Theil nach Paris zurück, da man auch für die Ruhe der Hauptstadt fürchtet. In der Nacht vom 25. auf den 26. durchzogen starke Kavalleriepatrouillen die Stadt. — Dem Temps zufolge war die Stadt Lyon am 23. Abends gänzlich in der Gewalt der Arbeiter; die größte Ordnung herrschte wenigstens in den mittleren Stadtvierteln. Die Zahl der Todten wird auf 600 angegeben. Auf der Straße von Lyon nach Paris herrschte Ruhe; nur war man etwas besorgt. Die Insurgenten haben Fahnen mit der Inschrift: „Entweder leben durch Arbeit, oder sterben im Kampfe." — Das 66. Linienregiment und das 11. Dragonerregiment haben sehr gelitten; die

Arbeiter sind Herren der Artillerie der Nationalgarde geworden. Die Arbeiter verlangen für die Capitulation 5 Mill. (Frcs.); auch die Arsenale haben sie inne. Der Brand der Waaren soll 5 Stunden gewährt haben (Gazette). — Nach dem Constitutionnel sind vom 66. Regiment ein Bataillonschef und zehn andere Offiziere geblieben. — Der Courr. sagt: „Wir vernehmen mit Erstaunen, daß Hr. Chodzko diesen Morgen verhaftet worden ist. Dieser junge Schriftsteller war blos mit literar. Arbeiten beschäftigt."

Paris, den 27. Novbr. Die letzten Nachrichten aus Lyon (vom 23.) sind durch die Reitpost eingegangen. Der Kampf hatte aufgehört. Die Häuser Auriol und Rivière sind völlig zerstört; man warf alle Meublen zum Fenster hinaus und verbrannte sie augenblicklich darauf. — Der Präsident des Conseils zeigte heute der Deputirtenkammer an, daß in der vergangenen Nacht 8 Personen arretirt worden. Es war dies in Folge eines nicht unterzeichneten Schreibens geschehen, welches den Entwurf einer Revolution enthielt, um den Herzog v. Reichstadt auf den Thron zu setzen.

Lyon, die Hauptstadt des Departements der Rhone, liegt in der Gabel der Rhone und Saone, hat 7800 Häuser und über 100,000 Einwohner. Die Seidenmanufakturen beschäftigen 15,000 Stühle und 60,000 Arbeiter. Die Entfernung von Paris ist gegen 55 deutsche Meilen.

Vermischte Nachrichten.

Die Königsberger Zeitung sagt: „Die Artillerie-Werkstätten, in Preußen namentlich, stellen ihre starken Arbeiten ein, und mit dem 1. Januar 1832, heißt es, sollen die außerordentlichen Arbeiter, die man angenommen hat, entlassen werden. Auch werden die Artillerie-Brigaden am Rhein, welche bisher mobil und auf den Kriegsfuß gesetzt waren, nach einer am 3. November erschienenen Bestimmung, nunmehr demobilisirt. Diese Entwaffnung, an dem ausgesetztesten Punkte des preuß. Staats, ist wol die höchste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens."

Nach amtlicher Anzeige der Königl. Regierung zu Marienwerder, ist die Viehseuche (Rinderpest) nicht nur in mehreren polnischen, nahe an der diesseitigen Grenze gelegenen Ortschaften, sondern leider auch schon im Thorn'schen Kreise zu Ottloczyn, Kuttamühle und Pieczonka ausgebrochen, und durch Absperrung gegen die Weiterverbreitung dieser verheerenden Seuche gewirkt.

In München wurde am 25. November Abends, nach der Darstellung des neuen Lustspiels „Demoiselle Bock", der königl. Hofschauspieler Hr. Lang, welcher in jenem Stücke die Rolle des „Herrn von Heimfeld" gespielt hatte, an der Schwelle seiner Wohnung von einem Meuchelmörder angefallen, der ihm mit einem dreischneidigen Stilet einen Stich in die Seite beibrachte. Es ist noch nicht entschieden, in welchem Grade die Verwundung gefährlich ist.

In Straßburg hat man das Geld, welches für ein, Napoleon zu errichtendes, aber von der Regierung untersagtes Denkmal zusammengebracht worden, den Polen zugewendet.

Die Entdeckung, aus den Blüthen der Kartoffeln eine schöne gelbe Farbe zu bereiten, bestätigt sich durch mehrseitige Versuche. Diese Farbe haftet auf Seide, wie auf Wolle, ohne daß Essig oder Citronensäure die mindeste Veränderung hervorbringen.

Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 2. Decbr. Mittags Summa 2220 erkrankt, 796 genesen, 1401 gestorben, Bestand 20. Unter obiger Summe sind vom Militair erkrankt 35, genesen 17, gestorben 17, Bestand 1.

Breslau. Bis zum 2. Decbr. Mittags 11 Uhr waren hier an der Cholera erkrankt 1285 Personen; hiervon starben 677, genasen 527, sind noch krank 81. Darunter befinden sich vom Militair erkrankt 36, genesen 22, gestorben 14.

Todes-Anzeige. Den heute früh um 9¾ Uhr nach langen schweren Leiden erfolgten Tod einer treuen Ehegattin und zärtlichen Mutter zeigen zu stiller Theilnahme ihren Freunden mit betrübtem Herzen an:

Ludwig Peisker und seine Kinder.

Schimmelwitz, den 5. December 1831.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation. Nachdem über das Vermögen des zu Schönborn verstorbenen Bauer Samuel Gottlieb Kirchner der Concurs eröffnet worden, so werden alle etwanige unbekannte Gläubiger

desselben hierdurch vorgeladen, in termino den 12. März 1832. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten, Hrn. Ober-Landesgerichts-Auscultator Schober, persönlich, oder durch mit vollständiger Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien, wozu die Herren Justiz-Commissarien Wenzel und Hasse hierdurch in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen. Diejenigen Gläubiger, welche sich bis zu oder in diesem Termine nicht melden, werden mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Liegnitz, den 23. November 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 34. zu Würtsch-Helle belegenen Angerhäuslerstelle, welche auf 135 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 13. Februar 1832. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Justiz-Rath Kügler, anberaumt.

Liegnitz, den 15. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Reis-Versteigerung.

Aus den hiesigen Königl. Magazin-Beständen sollen, hoher Bestimmung zufolge, den 16. December c. a. Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Proviant-Amtes, Jesuitenstraße No. 117., nachstehende völlig versteuerte Reissorten, als:

25 Centner 16 Pfund Ostindischer und
25 Centner 29 Pfund Mailändischer,

in beliebig kleinen Quantitäten oder auch im Ganzen, meistbietend öffentlich, jedoch unter Vorbehalt des Zuschlages für den Zeitraum von circa 3 Wochen, verkauft werden; welches Kauflustigen zur gefälligen Berücksichtigung hierdurch bekannt gemacht wird.

Glogau, den 24. November 1831.

Königliches Proviant-Amt.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Oberförster Drepinkowski in Zasafowo.
Stadtsekretair Künzel in Zduny.
Petzhold in Berlin.
Wittwe Wußken in Breslau.
Frau Hauptmann Gervais in Münsterberg.

Liegnitz, den 5. December 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Bekanntmachung. Das Register der Schätzung des kommunalsteuerpflichtigen Einkommens der hiesigen Löblichen Bürger- und Einwohnerschaft pro 1832. liegt in unserem Kämmerei-Kassen-Lokale zur Einsicht vor. Reklamationen können nur bis ultimo Januar 1832. berücksichtiget werden; es müßte denn der Grund der Steuer-Ermäßigung auf Veränderungen beruhen, die sich erst nach Verlauf jenes Termins in den Verhältnissen der Steuerpflichtigen zugetragen haben. Liegnitz, den 7. December 1831.

Der Magistrat.

Hausverkauf. Da ich Veränderungswegen gesonnen bin, mein sub No. 2. an der Pforte belegenes Haus nebst Destillir- und Schank-Gerechtigkeit zu verkaufen, so zeige ich solches Kauflustigen und Zahlungsfähigen hiermit an, und erbiete mich, zu jeder gefälligen Zeit das Lokale zu zeigen und die Kaufbedingungen bekannt zu machen.

Liegnitz, den 30. November 1831.

Kutzner, Destillateur.

☞ Empfehlung. ☜

Zu dem bevorstehenden Christmarkte empfehle ich mein assortirtes Lager von Kinderspiel-Waaren, als auch fein gemalte und vergoldete Tassen, dergleichen Thee- und Kaffee-Service, fein geschliffene Glas- und diverse lackirte Waaren, Spiegel in Rähmen, gemalte Blumen- und Alabaster-Vasen, nebst echtem Eau de Cologne, — und bitte um gefällige Abnahme.

Liegnitz, den 7. December 1831.

J. F. Richter, auf dem kleinen Ringe an der Goldberger Gasse, No. 7.

Etablissements-Anzeige.

Daß ich heute mein hiesiges Etablissement einer Specereiwaaren- und Tabak-Handlung eröffnet habe, beehre mich hierdurch in Ergebenheit anzuzeigen, und bitte, bei Versicherung reeller Bedienung, sehr höflichst um geneigtes und gütiges Wohlwollen. Liegnitz, den 1. December 1831.

G. F. W. Kroeber,
Goldberger Gasse Nro. 57.

Etablissements-Anzeige. Ich zeige einem hohen Adel, so wie einem verehrungswürdigen Publiko ganz ergebenst an: daß ich mich hieselbst als Kleiderverfertiger für Herren und Damen etablirt, und auch zugleich ein Gewölbe mit allen Sorten feiner, mittler und ordinairer Kleider angelegt habe, wobei ich besonders bemerke, daß alle Tuche gut gekrumpen sind, und Jeder, der mir sein Zutrauen schenken sollte, die vollkommenste Auswahl finden wird; auch verspreche ich die nur billigsten Preise und die reelleste Bedienung. Auch nehme ich alle Bestellungen an. Mein Gewölbe ist auf der Burggasse in dem Hause des Schuhmacher-Meister Herrn Klose. Liegnitz, den 6. December 1831.

J. A. Döring,
Kleiderverfertiger für Herren und Damen.

☞ Sehr schöne große Feigen empfiehlt

Waldow.

☞ Gothaer Steinkohlen=Theer empfiehlt im Ganzen wie in Pfunden Waldow.

Lotterie=Nachricht. Bei Ziehung der 5ten Klasse 64ster Klassen=Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

500 Rthlr. auf No. 991. 16277. 37503. 43657. 66556.

200 Rthlr. auf No. 4097. 98. 42977. 56216.

100 Rthlr. auf No. 4853. 17164. 81. 25870. 37595. 56254. 58324. 63076. 73616. 95. 97. 74163. 80796.

50 Rthlr. auf No. 447. 965. 68. 70. 77. 80. 90. 99. 4069. 76. 84. 4859. 64. 4900. 14338. 42. 44. 16209. 13. 25. 28. 29. 40. 47. 49. 54. 69. 82. 88. 95. 96. 16300. 17105. 29. 33. 36. 37. 39. 42. 60. 72. 83. 85. 90. 93. 21107. 10. 19. 25813. 24. 36. 41. 65. 66. 37517. 21. 27. 31. 45. 46. 50. 70. 82. 87. 90. 94. 98. 38604. 6. 15. 25. 27. 37. 48. 42952. 53. 55. 57. 63. 73. 79. 80. 82. 43660. 61. 64. 45460. 64. 75. 45667. 56201. 33. 45. 46. 59. 64. 66. 91. 57670. 92. 96. 58309. 19. 23. 35. 63001. 2. 15. 34. 51. 55. 58. 64182. 66484. 90. 66503. 12. 16. 45. 51. 73636. 38. 41. 57. 58. 70. 74. 94. 74152. 54. 71. 83. 80540. 53. 87. 98. 80773. 80. 83. 93. 89064. 68. 69. 84. 88.

40 Rthlr. auf No. 362. 66. 70. 73. 74. 439. 41. 46. 48. 982. 84. 98. 2373. 75. 80. 88. 90. 96. 98. 4063. 67. 73. 74. 83. 88. 90. 93. 4872. 76. 91. 6901. 2. 6. 9. 14336. 39. 16202. 16. 30. 31. 35. 45. 53. 59. 72. 76. 93. 97. 17108. 18. 21. 25. 30. 32. 34. 43. 53. 59. 62. 66. 67. 82. 88. 92. 99. 17200. 21113. 14. 25801. 3. 4. 20. 23. 28. 35. 37. 39. 44. 50. 59. 37504. 11. 13. 26. 28. 48. 77. 83. 84. 38607. 11. 13. 33. 41. 45. 49. 42961. 62. 67. 72. 43658. 63. 45451. 53. 58. 67. 45669. 56209. 10. 15. 20. 21. 23. 29. 32. 36. 41. 55. 57. 72. 75. 79. 88. 57668. 69. 72. 85. 91. 97. 58302. 5. 7. 31. 34. 63013. 17. 38. 45. 46. 48. 82. 85. 86. 89. 93. 63100. 64185. 66488. 96. 66509. 20. 24. 27. 48. 50. 54. 57. 58. 63. 72096. 98. 73601. 3. 4. 7. 22. 25. 59. 64. 65. 76. 77. 74164. 73. 74. 77. 80. 82. 88. 90. 95. 80511. 16. 25. 33. 38. 42. 45. 51. 55. 66. 67. 69. 73. 79. 81. 88. 80755. 61. 74. 86. 92. 95. 89054. 70. 78. 79. 89. 91. 93. 99.

Liegnitz, den 3. Decbr. 1831. Leitgebel.

Anzeige. Hiermit mache ich meinen werthen Freunden und geehrten Kunden die gehorsame Anzeige, daß ich nun eine Sorte schönes weißes Bilderglas erhalten habe, welches dem böhmischen nahe kommt und dabei sehr billig ist; für Fenster hat es den Vorzug, daß es gleich stark und einen vortrefflichen Spiegel wirft. Auch besitze ich bedeutenden Vorrath von Solin= und halbfeinem Glase, zweierlei Dachglas, nebst Fensterglas in allen Nummern. — Suchen gleich geläufige Zungen mich zu verkleinern und durch Zudringlichkeit mir Kunden abzulaufen, so wird doch ein geehrtes Publikum zur überzeugenden Einsicht gelangen; sind gleich meine Preise nicht „auffallend" billig, so verspreche ich dennoch, daß, bei meiner Auswahl im Glase, gewiß jeder geehrte Kunde gut, billig und zu jeder Zeit bedient werden soll. Auch verkaufe ich Fensterglas in ganzen Kisten und einzeln.

Meine Wohnung ist Beckergasse No. 94.

Liegnitz, den 6. December 1831.

C. W. Semmler,
Glasermeister und Glashändler.

Kaufgesuch. Es wird am hiesigen Orte ein wohleingerichtetes Specerey=Material=Geschäft zum Kauf gesucht. Briefe, mit Anerbietungen, bittet man unter der Adresse H. G. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Empfehlung. An die Stelle der verstorbenen Frau Schlosser empfehle ich mich als Miethsfrau allen hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum, und verspreche alle Aufträge, womit ich beehrt werde, pünktlichst zu erfüllen. Liegnitz, den 6. December 1831.

Schneider Kruscheln, Mittelgasse No. 389.

Zu vermiethen. In No. 418. der Mittelgasse ist die erste und zweite Etage zu vermiethen und bald zu beziehen. Liegnitz, den 29. Novbr. 1831.

Zu vermiethen. Eine Parterre=Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kabinets, wovon 1 zum Heizen, heller Küche mit Kochofen und Heerd, nebst einer Bodenkammer und Holzstall, ist zu Weihnachten an einen ruhigen Miether zu überlassen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Geld-Cours von Breslau.

vom 3. December 1831.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97¾	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13½	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1½
dito	Staats-Schuld-Scheine -	94½	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	81½	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	42⅙
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	—	6⅙
	dito Grossh. Posener	98⅚	—
	dito Neue Warschauer	85½	—
	Polnische Part. Obligat.	57½	—
	Disconto - - - - - -	4	—